

## Predigt zum Altjahresabend (31.12.2022)

### und in Mühlhausen und Nürnberg

#### **Römer 8, 31b -39**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 31 Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?**
- 32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?**
- 33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.**
- 34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt.**
- 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?**
- 36 Wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«**
- 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.**
- 38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,**
- 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.**

Herr Gott, lieber himmlischer Vater, wir danken dir, dass du alles überwunden hast, was uns quält und fehlt. Lass uns auf dein Wort hören, und dir Glauben schenken, auf dass wir jubeln können. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

es gibt Zeiten, da fällt das Jubeln leicht. Wenn im Leben unaufhörlich die Sonne scheint. Wenn auf einen Glücksmoment der nächste folgt. Wenn in der Familie, wenn bei der Arbeit, wenn in Schule, Ausbildung oder Studium alles in Butter ist. Wenn ich vor Gesundheit nur so strotze, dann fällt das Jubeln leicht. Und wenn dann auch noch mein geistliches Leben von Anfechtungen verschont bleibt. Wenn ich im Glauben unerschütterlich fest stehe bei meinem Gott und Herrn, ja, dann mag es so sein. Dann möchte man wohl jubeln. Zumindest würde es jeder verstehen.

Liebe Gemeinde, wir leben nicht in einer Traumwelt. Wir leben in der Realität des Jahreswechsels 2022/23. Wir leben schon seit fast einem Jahr mit einem schrecklichen Krieg in Europa. Damit verbunden kamen die Inflation und die Energiekrise. Und darüber hinaus spüren wir die Folgen von bald drei Jahren Corona-Einschränkungen auch daran, dass so viele Menschen wie selten an hartnäckigen Erkältungen und anderen Krankheiten laborieren. Ja, unser persönliches Leben ist so, wie es eben ist. Da hat jeder sein Paket zu tragen, manche tragen gar eine schwere und große Last! Viel zu vieles ist einfach unsicher und ungewiss. Und auch im Glauben kennen wir Krisen. Wenn die Sorgenberge zu groß werden, dann stehen sie ach so schnell zwischen uns und Gott.

Das besondere an unserem heutigen Predigttext ist, dass wir aus dem Kontext unseres heutigen Predigtwortes im Römerbrief (und auch in anderen Paulusbriefen) eindeutig sehen können, dass der Apostel Paulus beileibe nicht nur Gründe zum Jubeln hatte im Leben: Verfolgung, schwere Krankheit, Gefängnisaufenthalt. Er ist selbst betroffen von Trübsal und Angst, von Verfolgung und Hunger, von Blöße, Gefahr und Schwert. Und trotzdem, trotzdem jubelt er in einem

unerschütterlichen Brustton der Überzeugung: **"Ich bin gewiss, dass nichts uns scheiden kann von der Liebe Gottes."**

Ich bin geneigt zu fragen: Lieber Apostel: Bist du geistig umnachtet? Hast du den Verstand verloren? Weißt du nicht, was Sache ist? Aber da wir diese Fragen getrost verneinen können, bleibt die Frage, wie Paulus in all seinem Leid so fröhlich jubeln kann?

Liebe Gemeinde, es ist das, was der Apostel zu Beginn unseres Abschnitts feststellt: **"Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?"** Dabei ist es ja gar nicht so, dass Paulus nichts vom wider-uns-sein, nichts von den Anklagen wüsste. Die ganze Epistel klingt wie eine große Gerichtsverhandlung. Und er selbst, der Apostel, sitzt mit auf der Anklagebank. Er weiß sehr wohl um das Gesetz Gottes. Das hatte er in den ersten Kapiteln dieses Briefes breit ausgeführt, wo er zu dem Schluss kommt: **"Es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten."** (Römer 3, 22f) Er weiß sehr wohl um seine Sünde. Er weiß sehr wohl um den Satan, der jeden Schwachpunkt bei uns ausnutzt und erbarmungslos darin herum bohrt. Er weiß sehr wohl darum, wie unser Leben wirklich aussieht, auch unser Leben als Christen.

Und wenn du, lieber Bruder in Christus, liebe Schwester im Herrn, auf das vergangene Jahr zurückschaust in aller Ruhe und ohne dich herauszureden, dann wird es deutlich, wie oft du tatsächlich schuldig geworden bist - vor Anderen, aber auch und besonders vor Gott. Wir hatten uns wohl ganz fest vorgenommen, im Einklang mit seinen Geboten zu leben - immer wieder. Und was ist am Ende herausgekommen? Wie oft hat sich das Fleisch durchgesetzt gegen den Geist! Wie oft hat der Alte Adam in unseren Knochen das letzte Wort behalten?! Wie oft hat der Egoismus gesiegt?! Ach, lieber Apostel Paulus, ich wüsste schon sehr vieles, was gegen mich spricht!

Und dann das andere: **"Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?"** Wir haben es eben schon aufgezählt: Es gab manches im vergangenen Jahr, was uns gewaltig unter die Haut gefahren ist und uns im Glauben erschüttert hat. Der Ukraine-Krieg und seine Auswirkungen. Da brauchen wir nicht mehr viele Worte zu verlieren. Aber es gab nicht nur die Bedrohungen des weltweiten Friedens. Es gibt auch jede Menge Bedrohungen in unserem persönlichen Leben. Es gibt sie bei uns allen, auch wenn sie unterschiedlich aussehen bei Alten und Einsamen, bei Kindern und Jugendlichen, bei Familienvätern und -müttern, bei Berufsgestressten und Arbeitslosen, bei ausländischen und einheimischen Brüdern und Schwestern. Wer will uns von Gottes Liebe scheiden? Es ist ja leider nicht so, dass da gar niemand dran interessiert wäre. Nein, der Satan will es, die Welt will es und unser Fleisch will es! Die sitzen auf der Seite des Anklägers. Die bringen dauernd Argumente vor, die gegen uns sprechen. Die bemühen sich unentwegt, uns wegzuziehen aus Gottes Hand und von seiner Liebe. Unentwegt. Die wollen nichts lieber, als dass wir das alte Jahr mit Zittern und Zagen hinter uns lassen und genauso das neue Jahr beginnen.

Vielleicht ist dir persönlich auch schwere Krankheit aufgelegt worden, und die Angst will einfach nicht verschwinden! Keineswegs war und ist es immer leicht gewesen, sich geborgen zu wissen in der Hand unseres Gottes und in seiner Liebe. Steht nicht tatsächlich der Tod massiv zwischen uns und Gottes Liebe? Nennt Paulus den Tod im 1. Korintherbrief nicht selbst den letzten großen Feind? (vgl. 1. Korinther 15, 26) Wir machen es uns zu leicht, wenn wir sagen, der Tod gehört halt zum Leben dazu. Nein, das tut er nicht! Er ist die große Katastrophe der gefallenen Welt! Im Psalm 90 heißt es: **"Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahinstimmen."** (Psalm 90,7) Mit Gottes Liebe hat der Tod ursächlich nichts zu tun!

Wie aber kann Paulus dann trotzdem so gewiss sein? Liebe Gemeinde, er hat nur ein einziges Argument. Er hat nur einen einzigen Grund, trotz allem zu jubeln: unsern Heiland am Kreuz! Sieh ihn dir an! Und höre den Apostel: **„Christus Jesus ist hier, der gerecht macht, den der Vater als seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern den er für uns alle dahingegen hat. Christus Jesus ist hier, der für uns gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes sitzt und uns als unser Fürsprecher vertritt.“** Der Apostel Paulus spricht

deswegen auch nicht von einer undefinierten, nicht von einer allgemeinen Liebe Gottes, sondern er spricht von der Liebe Gottes, die du hier am Kreuz sehen kannst, er spricht von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Dieser Heiland, dieser Jesus Christus, er hat durch seinen Tod am Kreuz deinen Tod schon überwunden, so groß er dir auch heute vor Augen stehen mag. Er hat für dich schon im Grab gelegen und sorgt dafür, dass dein Grab jetzt schon geöffnet ist für deine Auferstehung. Er hat deine Sünde gesühnt, so schwer die auch wiegen mag. Er hat für dich den Satan entmachtet, wie listiger auch zu dir kommen mag.

Und darum, nur darum kann Paulus sagen: ***"Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann, von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn."***

In Christus Jesus, unserem Herrn, liebe Brüder und Schwestern, da müssen wir sein! Da! In seinem Leib, in den wir schon bei unserer Hl. Taufe eingefügt worden sind! Und darum wollen wir das alte Jahr hinter uns lassen und das neue Jahr nicht anders beginnen, als dass wir uns aufs Neue in ihn bergen, Christus. In seinem Namen wollen wir die Vergebung der Sünden empfangen, damit uns nichts mehr von ihm trennt. Und dann? Dann wollen auch wir mit dem Apostel Paulus jubeln, dass wir Christus haben: Christus, unseren Heiland. Christus, unseren Herrn. Christus unser Fürsprecher im Leben und im Sterben. Trotz allem. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)